

Pädagogische Konzeption

KINDERTAGESSTÄTTE



"Die kleinen Strolche"

Anschrift: Schulstraße 15
OT Walsleben
39606 Hansestadt Osterburg (Altmark)
039388 28508

Träger: Hansestadt Osterburg (Altmark)
Ernst-Thälmann-Str. 19
39606 Hansestadt Osterburg (Altmark)

Stand: April 2021

Inhalt

Vorwort	1
Aufnahme der Kinder	1
Der erste Kontakt Das Aufnahmegespräch	2
Die dreitägige Grundphase	2
Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer	2
Satbilisierungsphase	2
Schlussphase	3
Lage und Umfeld der Einrichtung	3
Raumkonzept	3
Außengelände	5
Einrichtung und Ausstattung	6
Gesetzliche Grundlagen	6
Öffnungszeiten und Tagesgestaltung	7
Gesundheit und Körperpflege	9
Unfallverhütung und Sicherheit	9
Datenschutz	10
Personal	10
Fort- und Weiterbildungen, Qualitätsentwicklung	11
Lebenssituation der Kinder und Familie	11
Integration/Inklusion von Kindern mit Behinderung und Verhaltens-besonderheiten	12
Bild vom Kind	12
Geschlechtsbewusste Gestaltung der Bildungsprozesse	13
Beobachtung und Dokumentation	14
Eltern-, Familien-, Öffentlichkeitsarbeit	15
Zusammenarbeit mit andern Einrichtungen, der Schule, dem Landkreis und der Tagespflege	16
Träger und andere Kindereinrichtungen	16
Zusammenarbeit mit den Grundschulen, Übergang Kita-Schule	16
Zusammenarbeit mit dem örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe und anderen sozialen Trägern	17
Umgang mit Kindeswohlgefährdung	17
Zusammenarbeit mit der Tagespflege	18
Ziele der pädagogischen Arbeit	19
Entwicklung zur Selbständigkeit	19

Das Spiel.....	21
Bildungsbereiche	22
Körper.....	22
Grundthemen des Lebens.....	22
Sprache	22
Bildende Kunst.....	22
Darstellende Kunst.....	22
Musik	22
Mathematik	23
Natur	23
Technik	23
Partizipation und Mitbestimmung.....	23
Kindersprecher.....	23
Beschwerdenmanagement	25
Beschwerdenmanagement Kinder.....	25
Beschwerdenmanagement Eltern.....	25
Qualitätsentwicklung	25
Evaluation und Fortschreibung.....	27

Vorwort

Die pädagogische Konzeption wurde von den Mitarbeiterinnen entwickelt. Sie enthält in erster Linie Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit und Grundsätzliches zu unserer Einrichtung. Sie kann daher nicht dem Anspruch auf der Beantwortung jeden Details gerecht werden. Vielmehr ist sie eine Basis für die Zusammenarbeit mit Eltern, Familien, Träger, außenstehenden Personen, Institutionen und Vereinen.

Wir danken Ihnen als Eltern, dass Sie sich für unsere Einrichtung entschieden haben. Uns liegt sehr viel an einer guten Zusammenarbeit. Es soll eine Atmosphäre entstehen, in der sich die Kinder wohlfühlen und die Erwachsenen Ihre Fragen und Gedanken offen und ehrlich austauschen können.

Aufnahme der Kinder

Die Aufnahme erfolgt auf der Grundlage einer gültigen Betriebserlaubnis.

Unsere Tageseinrichtung betreut Kinder vom elften Lebensmonat bis zum Schuleintritt in einer altersgemischten Gruppe. Maximal können wir 25 Kinder in unserer Einrichtung aufnehmen.

Jedes Kind hat das Recht auf eine individuelle Eingewöhnungsphase.

Die Eingewöhnungszeit wird für jedes Kind, je nach Alter und Entwicklungsstand, mit den Sorgeberechtigten besprochen und durchgeführt.

Eingewöhnung

Die Zeit, in der Ihr Kind die Kindereinrichtung besucht und eine vollkommen neue und zugleich fremde Umgebung erst nach und nach kennenlernt, bezeichnen wir als Eingewöhnungszeit. Diesen Zeitraum, der individuell und bezogen auf das Alter und den Entwicklungsstand Ihres Kindes verläuft, messen wir in unserer pädagogischen Arbeit eine besondere Bedeutung bei. Wir orientieren uns an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“

Folgende fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell (Infans)

Der erste Kontakt Das Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieher. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Krippengruppe

Die dreitägige Grundphase

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind die volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als sichere Basis. Der Erzieher nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation. (Mitnahme des „Übergangsobjektes“)

Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von dem Erzieher trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

Variante 2:

Kind protestiert, weint, und lässt sich von dem Erzieher auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.

Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnungszeit

5. + 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit

5. - 6. Tag Stabilisierung der Beziehung zum Erzieher; erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag; je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen).

Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar.

Die

Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

Lage und Umfeld der Einrichtung

Die Kindertagesstätte „Die kleinen Strolche“ liegt in der Ortschaft Walsleben und ist somit ein Ortsteil der Einheitsgemeinde Hansestadt Osterburg (Altmark). Die Einheitsgemeinde ist Träger der Einrichtung und betreibt neben dieser Einrichtung fünf weitere Kindereinrichtungen. Unsere Einrichtung liegt zentral in der Mitte des Ortes Walsleben, aber in einer naturnahen, ruhigen und von alten Linden eingegrenzten Lage. In unmittelbarer Nähe befinden sich das Dorfgemeinschaftshaus und die Feuerwehr.

Außerdem ist eine Busanbindung in Richtung Osterburg und Stendal vorhanden.

Einen weiteren Vorzug bietet die Natur. Unmittelbar hinter dem Gelände der Einrichtung befinden sich Wald- und Wiesen.

Raumkonzept

Unser Haus, welches 1955 eröffnet wurde, ist ein Flachbau, der ständig modernisiert wurde.

In der Kindereinrichtung sind folgende Räume vorhanden

- 3 Gruppenräume



- eine Kindergarderobe
- eine Küche
- ein Sanitärraum
- ein Erzieherzimmer
- ein Container als Lagerraum
- ein Sportraum (befindet sich im DGH)

Der erste Gruppenraum, indem auch das tägliche Leben stattfindet, steht den Kindern ab 3 Jahren zur Verfügung. Durch das teiloffene Konzept kann dieser auch von den Krippenkindern aufgesucht werden. In diesem Raum befindet sich eine Kuschecke, mit Kissen und Decken. Dort können sich die Kinder zurückziehen, wenn sie Ruhe brauchen oder sich einfach entspannen möchten.

Der zweite Gruppenraum steht für die Kinder unter 3 Jahren zu Verfügung. Auch hier befindet sich eine Kuschecke mit Kissen, Decken und Kuscheltieren. Die Krippenkinder haben die Möglichkeit sich zurückziehen, wenn sie Ruhe benötigen oder eine Geschichte von den Erziehern vorgelesen wird.

Der dritte Gruppenraum, der mit dem ersten Gruppenraum verbunden ist, wird nach dem Mittagessen zum Schlafrum umfunktioniert. Ansonsten wird dieser Raum auch als Spielraum genutzt. Neben dem Raum mit den Sanitäreinrichtungen, befindet sich ein kleiner Raum, der den Kindern unter 3 Jahren als Schlafrum dient. Die Kinder schlafen hier in Nestchen und Babybetten. Die Kinder haben auch hier ihre eigene Bettwäsche und ihre Kuscheltiere. Schlafruhe wird bei uns in der Regel von 12 Uhr bis 14 Uhr gehalten. Als Schlafrituale werden bei uns Geschichten vorgelesen oder gehört,

aber es werden auch Schlaflieder gesungen.

Nähere Informationen zur Nutzung der Räume sind im gesonderten Raumnutzungskonzept nachzulesen.



Außengelände

Das Außengelände hat eine Größe von ca. 2.280,00 m². Darauf befinden sich im vorderen Teil ein Rodelberg, ein Sandkasten, eine Wippe, ein Karussell, zwei Kombinationsspielgeräte (Stange, Rutsche, Kletternetz und Tafel), zwei Wipptiere, zwei Kletterreifen, eine Vogelnestschaukel, eine kleine Kombination mit zwei Schaukelvorrichtungen, drei Spielhäuser und Sitzgruppen sowie ein überdachter Spielbereich für schlechtere Tage. Auf dem Spielplatz befinden sich viele Bäume und Blumenkästen. Ein kleiner Garten grenzt direkt an den Spielplatz sowie drei Abstellräume für Spielgeräte und ein Wasserhahn für lustige Wasserspiele im Sommer.



Einrichtung und Ausstattung

Den Kindern steht ein vielfältiges und abwechslungsreiches Angebot an Spiel-, Arbeits- und Buchmaterial gemäß ihrem Entwicklungsstand zur Verfügung. Das sind zum Beispiel: Bau- und Bastelmaterialien, Gesellschaftsspiele, Bücher, Puzzle, Requisiten- und Verkleidungsmaterial, Puppen, Autos, Tiere sowie viele Naturmaterialien.

Weiterhin gibt es eine große Auswahl an Bewegungsmaterial für drinnen und draußen (Roller, Bälle, Reifen, uvm.).

Gesetzliche Grundlagen

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege des Landes Sachsen-Anhalt (Kinderförderungsgesetz -KiFöG) vom 05. März 2003 (GVBl.LSA S. 48), in der derzeit gültigen Fassung.

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag, der die Ziele der pädagogischen Arbeit bestimmt. Unter anderem ist gesetzlich festgeschrieben:

KJHG

„die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern“.

„die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen“.

Alle organisatorischen und finanziellen Belange, die die Tageseinrichtung betreffen, sind in der Benutzungs- und Kostenfestsetzungssatzung der Hansestadt Osterburg (Altmark) geregelt. Diese können jederzeit in unserer Einrichtung und auf der Homepage der Hansestadt Osterburg (Altmark) eingesehen werden.

Öffnungszeiten und Tagesgestaltung

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 06:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Während dieser Öffnungszeiten bieten wir nach Wochenstunden gestaffelte Betreuungszeiten an.

In den Monaten Juli/August wird unsere Einrichtung für 14 Tage geschlossen. Dasselbe gilt für die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr sowie in Absprachen mit dem Elternkuratorium an den Brückentagen.

In unserer Einrichtung bieten wir allen Kindern über einen Caterer eine Vollverpflegung an.

Das bedeutet, dass den Kindern neben der warmen Mittagsmahlzeit auch Frühstück, Vesper, Obst und Getränke gereicht wird.

Exemplarischer Tagesablauf:

Der Tagesablauf beinhaltet hygienische und pflegende Maßnahmen, Rituale, Angebote und Zeit für Selbstbildungsprozesse.

ca. 06:30 Uhr bis ca. 08:00 Uhr – Ankommen

Die Kinder werden in den Räumlichkeiten der Kita vom Frühdienst betreut.

Hier haben sie Zeit für freies Spielen mit den Materialien der Kindertageseinrichtung.

ca. 08:00 Uhr bis ca. 08:45 Uhr – Frühstück

Die Krippenkinder nehmen das Frühstück in den Krippenraum ein.

Die Kindergartenkinder in ihrem Raum.

Nach dem Frühstück gehen alle Kinder auf die Toilette.

ca. 09:00 Uhr bis ca. 11:00 Uhr – Freispielzeit

In der Spiel- und Angebotsphase können die Kinder selbstständig tätig werden. Die Bildungsangebote sind frei wählbar.

Die Kinder sollen frühzeitig ihre eigenen Grundbedürfnisse wahrnehmen und diese auch eigen und selbstständig erfüllen können, wobei Sie durch die pädagogischen Fachkräfte, je nach Alter oder Entwicklungsstand, unterstützt werden.

Weil wir unsere pädagogische Arbeit vorrangig als Bildungsanspruch und Auftrag ansehen, realisieren wir in unserer Kita vielfältige Angebote. Diese werden nach den Prinzipien der Bildungschancengleichheit, Freiwilligkeiten und freien Wahlbarkeit für alle Kinder gestaltet.

ca. 11:00 Uhr bis ca.11:45 Uhr – Mittagessen

In dieser Zeit wird das Mittagessen eingenommen.

ca. 12:00 Uhr bis ca. 14:00 Uhr - Ruhezeit

Die Krippenkinder schlafen im hinteren Schlafraum in ihren „Nestchen Betten“ oder in Gitterbetten.

Die Kindergartenkinder schlafen auf ihren Liegen im großen Schlafraum.

ca. 14:00 Uhr bis ca. 14:45 Uhr - Vesper

Die Kinder nehmen ihre Nachmittagsmahlzeit ein.

ca. 15:00 Uhr bis ca. 16:30 Uhr - Spiel -und Abholphase

Zeit, in der die Kinder selbstständig tätig werden können.

Rituale:

- **Bringen/Abholen:** Die Jacke am eigenen Haken aufhängen, Schuhe wechseln, beim Abschied „auf Wiedersehen“ sagen
- **Begrüßung:** Neben der persönlichen Begrüßung durch eine Erzieherin trägt auch der Morgenkreis mit einem Lied oder Gespräche dazu bei, sich auf den Tag einzulassen

- **Beim Wickeln/Toilettengang:** Sensible Bereiche wie das Wickeln profitieren von Ritualen, da hierdurch eine vertraute Umgebung und sichere Beziehung aufgebaut wird.
- **Bei den Mahlzeiten:** Rituale wie das Tischdecken und ein Tischspruch schaffen eine positive Atmosphäre beim Essen
- **Bei Fest- und Feiertagen:** Rituale an Geburtstagen, Advent, Ostern oder Fasching strukturieren nicht nur den Tag, sondern das ganze Jahr und lassen Kinder den Verlauf von Jahreszeiten bewusster erleben.

Gesundheit und Körperpflege

Hygiene und Gesundheitserziehung sind fest im täglichen Leben der Kinder verankert. Sowohl in der Kita als auch in der Familie geschehen sie täglich und überall.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern ein gesundheits- und hygienebewusstes Verhalten nahezubringen. Besonders in den lebenspraktischen Bereich können die Kinder in unserer Einrichtung profitieren. Schwerpunkte sind:

- Hygienemaßnahmen vor und nach der Zubereitung von Speisen
- Einüben der Selbstständigkeit beim Toilettengang
- sowie das Zähne putzen

Aber auch Rituale helfen den Kindern dabei Hygiene und eine individuelle Gesundheitserziehung zu erlernen. Sei es das Husten oder Niesen in die Ellenbeuge oder Gesicht und Hände waschen nach dem Essen. Entsprechend des Alters und der Entwicklung werden die Kindern in unserer Einrichtung beim Verrichten ihrer persönlichen Bedürfnisse begleitet, unterstützt oder zur Selbstständigkeit motiviert. Die Hygiene- und Gesundheitserziehung ist eine gemeinsame Aufgabe der Eltern und Erzieher*innen. Inhalte, die wir den Kindern in unserer Einrichtung bieten, sprechen wir mit den Eltern ab, um somit eine Kontinuität und Verlässlichkeit bei der Entwicklung eines gesunden Körperbewusstseins zu erreichen.

Unfallverhütung und Sicherheit

Die meisten Unfälle passieren im Alltag. Um unsere Kinder frühzeitig auf Gefahren aufmerksam zu machen, üben wir mit ihnen den Umgang mit Alltagsgegenständen. Dazu gehört der Gebrauch von Messer und Gabel sowie das Halten bzw. Schneiden mit der Schere. Die Kinder lernen frühzeitig, dass man sich bei falscher Handhabung verletzen kann und wie man dies vermeidet. Mehrmals im Jahr ist in unserer Einrichtung ein Brandschutzerzieher zu Gast. Von professioneller Seite lernen die Kinder richtig zu reagieren und wie man den Notruf wählt. Zusätzlich wird dazu einmal jährlich eine Alarmübung durchgeführt. Die Spielgeräte werden jährlich auf Sicherheit und Mängel überprüft. Tägliche Kontrollen führen aber auch alle Mitarbeiter*innen durch. Falls Mängel festgestellt werden, werden diese der Leitung mitgeteilt und durch den Hausmeister bzw. Firmen beseitigt. Die Türen in der Kita werden mit einem Klemmschutz versehen, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten.

Die Kinder werden belehrt, nicht mit Fremden mitzugehen und die Erzieher*innen zu informieren, wenn unbekannte Personen das Kita-Gelände betreten.

Die Eltern werden belehrt, darauf zu achten, dass sich an den Jacken der Kinder keine Kordeln befinden, mit denen sie sich an den Spielgeräten strangulieren können. Auflagen, die durch verschiedene Institutionen auferlegt werden, werden nach und nach abgearbeitet.

Das Trinkwasser wird regelmäßig untersucht. Alle Erzieher*innen achten darauf, dass die Pforte zum Kita-Gelände geschlossen ist.

Datenschutz

Alle persönlichen Unterlagen der Kinder und Familien sowie Schriftwechsel und Gespräche werden vertraulich behandelt. Die EU-Datenschutzgrundverordnung wird eingehalten.

Personal

In unserem Haus sind in Abhängigkeit von der zu betreuenden Kinderanzahl und den vereinbarten Betreuungsstunden drei bis vier pädagogische Fachkräfte tätig. Alle

Erzieherinnen und Erzieher verfügen mindestens über einen Abschluss mit staatlicher Anerkennung. Unser Team ist engagiert, flexibel und dynamisch. Berufspraktikanten können jederzeit ihr Praktikum bei uns absolvieren. Zusätzlich kommen Bundesfreiwilligendienstleistende zum Einsatz.

Nicht jeder Erzieher*inn ist während der gesamten Öffnungszeiten in der Einrichtung. Wir arbeiten nach einem Dienstplan, der monatlich erstellt wird. In Absprache mit dem Team, können aber auch tägliche bzw. wöchentliche Änderungen erfolgen.

Fort- und Weiterbildungen, Qualitätsentwicklung

Die Sicherung eines hohen Qualitätsniveaus des pädagogischen Betreuungspersonals hat für uns eine besondere Bedeutung. Aus diesem Grund hat jede pädagogische Fachkraft das Recht auf eine mindestens eintägige Fortbildung im Jahr.

Das Bildungsprogramm „Bildung elementar“ ist in diesem Zusammenhang für alle verbindlich.

An der durch das Land Sachsen-Anhalt geförderte Qualifizierungsmaßnahme „Verbesserung der vorschulischen Bildung“ hat unser gesamtes Team teilgenommen. Gemeinsam mit der Hochschule Magdeburg-Stendal und den anderen kommunalen Kindereinrichtungen der Hansestadt Osterburg (Altmark) haben wir das Qualitätsmanagementsystem eingeführt. Zurzeit arbeiten wir an der Erstellung eines Qualitätshandbuchs.

Lebenssituation der Kinder und Familie

Die Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen, leben in Dörfern mit geringen Einwohnerzahlen. Durch den ländlichen Charakter der einzelnen Orte haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, die Natur hautnah zu erleben.

Die Eltern haben häufig weite Anfahrtsweg zur täglichen Arbeitsstätte. Aus diesem Grund sind oft die Großeltern, neben den Eltern, wichtige Bezugspersonen für die Kinder.

Sie übernehmen einen erheblichen Erziehungsbeitrag und die Kinder erleben das Zusammenleben.

Kinder wachsen in verschiedenen Familienformen auf, als Einzelkind, mit anderen Geschwistern, mit beiden Elternteilen als traditionelle Kernfamilie oder als Patchwork Familien. Das wichtigste ist jedoch, dass sie sich geborgen und wohl fühlen, damit sie sich gut entwickeln können.

Durch eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern möchten wir alle Kinder in ihren unterschiedlichsten Lebenssituationen unterstützen.

Für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen bietet unsere Einrichtung eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Leistungsträgern an. So können Kinder eine Frühförderung in unserer Einrichtung wahrnehmen. Familien werden entlastet und unterstützt.

Integration/Inklusion von Kindern mit Behinderung und Verhaltensbesonderheiten

Inklusion bedeutet für uns die Zusammenführung von vielen verschiedenen Persönlichkeiten in eine gemeinsame und gleichberechtigte Gruppe von Kindern. Unsere Tageseinrichtung ist ein Ort gemeinsamen Lebens, Spielens und Lernens. Jedes Kind, unabhängig seiner Herkunft, Religion, gesundheitlichen Belastungen oder körperlichen, geistigen oder seelischen Besonderheiten, hat das Recht darauf, in die Tageseinrichtung aufgenommen und gefördert zu werden.

Kinder, die behindert oder von Behinderung bedroht sind, haben nach § 22 a Abs. 4 SGB VIII das Recht, gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert zu werden. Der Träger, das Team der Kita und die Fachaufsicht des Landkreises entscheiden gemeinsam mit den Eltern, ob und wie eine Aufnahme eines benachteiligten Kindes erfolgen kann. Damit verbunden ist die Entscheidung, ob eine spezielle Frühförderung oder eine andere therapeutische Maßnahme in Anspruch genommen wird, um das Kind auf spezielle Weise zu fördern.

Bild vom Kind

Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit ist unser Bild vom Kind. Kinder verfügen über vielfältige Kompetenzen und nehmen aktiv an den Vorgängen in der

Umwelt teil. Dadurch ist es den Kindern möglich, die eigene Entwicklung mitzugestalten.

Kinder sind Ko-Konstrukteure ihres Wissens.

Jedes Kind zeichnet sich durch eine eigene Persönlichkeit aus.

Die Entwicklung des Kindes ist ein komplexes und individuell verlaufendes Geschehen, dem ein Vergleich der Kinder untereinander nicht gerecht wird.

Und unsere Kinder haben Rechte, u.a.:

- Recht auf Entfaltung ihrer Persönlichkeit
- Recht auf Geheimnisse
- Recht auf das Ausleben von Phantasie und Kreativität
- Recht auf Akzeptanz, ich bin so wie ich bin

Geschlechtsbewusste Gestaltung der Bildungsprozesse

In unserer Kita gestalten wir die Bildungsprozesse geschlechtsbewusst und geschlechtsgerecht. Die geschlechtsspezifische Arbeit in der Kita beinhaltet, dass Entwicklungsangebote und Aktivitäten für jeweils die Stärken und die Lebenskonzepte der Jungen und Mädchen erhöhen und die Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern ausgeglichen werden. Wir versuchen Benachteiligungen abzubauen und eine Gleichberechtigung zu fördern. Mit unserer Erziehungsarbeit legen wir die Grundlagen dafür, dass die heranwachsenden Kinder eine geschlechtersensible Perspektive gestalten lernen und aktiv für die Gleichstellung eintreten. Die Umsetzung der geschlechtsbewussten Gestaltung beginnt bereits bei der Schaffung von gleichermaßen ansprechend gestalteten und einladenden geschlechtsübergreifenden Gruppenräumen z. B. Puppenecke, Bauteppich oder Lesecke. Des Weiteren sehen die Jungen und Mädchen uns nicht nur als Erzieher/in, sondern auch als Mann oder Frau. Dahingehend reflektieren wir unsere Vorbildfunktion und Rolle.

Im gemeinsamen Spiel von Jungen und Mädchen versuchen die Kinder Erfahrungen aus ihrem Alltag einfließen zu lassen. So ist z.B. zu beobachten, dass die Jungen im Rollenspiel „Vater, Mutter, Kind“ ohne Diskussion auch mal den Puppenwagen schieben, oder die Mädchen ganz selbstbewusst mit der Autogarage oder dem Metallbaukasten umgehen. Zwar gibt es immer noch Bereiche, die Mädchen wie

Jungen als ihre Bereiche verteidigen (z.B. Puppenecke, Bauteppich), doch die Grenzen sind fließend. Im Umgang miteinander erfahren unsere Kinder wichtige Regeln des Zusammenlebens, die ihnen im Laufe ihrer Entwicklung hilfreich sein können.

Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation ist ein wichtiges Instrument unserer pädagogischen Arbeit, um die individuellen Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes verfolgen zu können. Diese Beobachtung erfolgt täglich in alltäglichen Situationen, sei es während des Freispiels, bei Essensritualen oder während der Entwicklungsangebote. Entwicklungsangebote werden je nach Alter und Entwicklungsstandes des Kindes ausgerichtet.

Damit wollen wir unserer Verantwortung als erste Bildungsinstitution der Kinder vor dem Schuleintritt gerecht werden, sehen wir uns als Erziehungspartner in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Ihnen als Eltern wollen wir unsere Arbeit so offen wie möglich präsentieren.

Die Entwicklung der Kinder wird in unserer Kindereinrichtung anhand von Entwicklungsgesprächen und der Portfolienarbeit dokumentiert.

Entwicklungsgespräche erfolgen auf der Grundlage der Beobachtungsschnecke von Kornelia Schlaaf-Kirschner. Die Beobachtungsmethode ermöglicht es, eine anschauliche, sowie professionelle Dokumentation der Entwicklungsstände der Kinder im jeweiligen Alter. Entwicklungsgespräche können von den Eltern regelmäßig verlangt werden.

Anhand der Portfolienarbeit sollen die Kinder sich selbst erkennen und was sie können, was sie gelernt haben und wie sie lernen. Das Portfolio soll mit Stolz und Zuversicht Begleiter sein und von der Reise des Lernens zeugen. Die Kinder und Eltern können das Portfolio jederzeit einsehen. Ebenso können sie das Portfolio mitgestalten.

Das Portfolio können die Kinder nach der Kindergartenzeit mit nach Hause nehmen und ggf. in der Schule und/oder zu Hause weiterführen.

Es werden moderne Medien wie Video und Kamera eingesetzt.

Eltern-, Familien-, Öffentlichkeitsarbeit

Die Elternmitbestimmung wird über ein Kuratorium realisiert. Dazu werden für die Einrichtung für den Zeitraum von zwei Jahren mindestens zwei Elternvertreter gewählt. Diese bilden mit der Leiterin und einem Vertreter des Trägers das Kuratorium, welches die Aufgabe der Beratung und Mitbestimmung gemäß §19 KiFöG hat. Aus dem Kuratorium wird ein Vertreter für das Stadtelternkuratorium gewählt.

Elternarbeit ist für unsere pädagogische Arbeit unentbehrlich. Durch den transparenten Umgang mit allen Beteiligten sowie viele gemeinsame Aktionen wird eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit erzielt.

Beispiele dafür sind:

- Regelmäßige Elternabende, in denen es Informationen zu aktuellen Themen gibt und auch gebastelt wird
- Kuratoriumsabende, in denen Entscheidungen getroffen werden, die der Vorbereitung von Festen und Feiern dienen, die einen festen Platz im Jahresablauf haben.

Diese sind uns wichtig, um den Kontakt zwischen den Eltern und der Einrichtung sowie auch zwischen den Eltern zu festigen. Dazu bieten sich z.B. unsere Kindertags-, Faschings-, Kindergartenabschluss- und Weihnachtsfeier sowie der Oma- und Opa-Tag, aber auch der Radwandertag und das Oster- und Familienfest und andere spontan geplanten Events perfekt an. Bei der Durchführung von Feiern und Festen innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte gibt es eine verlässliche Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Ortsbürgermeister und Ortschaftsrat sowie den örtlichen Vereinen und der Freiwilligen Feuerwehr. Durch dieses gemeinsame Arbeiten entwickelte sich ein festes, nicht mehr wegzudenkendes Band. All diese Veranstaltungen sind inzwischen zu einer großen Bereicherung für den Ort Walsleben geworden. Die Kinder unserer Einrichtung sind selbstverständlich in die Vorbereitungen mit einbezogen. So bereichern "unsere Kleinen" die alljährlichen Seniorenweihnachtsfeiern mit Liedern und Gedichten und auch an ihrem Geburtstag

freuen sich ältere Bürger über ein Ständchen der Kinder.

Höhepunkte im Jahr sind außerdem:

- Bummissportfest
- Kinderhochzeit
- Besuch aus der Bibliothek
- Theaterbesuche
- Zweimal jährlich Zahnprophylaxe
- Fotograf
- Wald- und Wiesentag mit Picknick
- Gesundes Frühstück
- Besuch der FFW und des Försters
- Monatliches gemeinsames Kochen und Backen



Zusammenarbeit mit andern Einrichtungen, der Schule, dem Landkreis und der Tagespflege

Träger und andere Kindereinrichtungen

Wir arbeiten mit allen Einrichtungen der Hansestadt Osterburg (Altmark) eng zusammen. Neben gemeinsamen Weiterbildungen, die vom Träger organisiert werden, finden Beratungen beim Träger statt, an denen alle Leiterinnen und Leiter teilnehmen. Hier werden neue gesetzliche Grundlagen, organisatorische Dinge sowie pädagogische Ansätze und Erfahrungen ausgetauscht.

Alle Erzieherinnen der Hansestadt Osterburg (Altmark) kennen sich und alle Einrichtungen. Zur Personaloptimierung werden in Schließzeiten sowie bei Urlaub- und Krankheitsvertretungen Personalumsetzungen vorgenommen.

Zusammenarbeit mit den Grundschulen, Übergang Kita-Schule

Mit den Lehrern der umliegenden Schulen arbeiten wir eng zusammen. Wir versuchen

die Kinder bestmöglich auf die Schule vorzubereiten, um einen nahtlosen Übergang von der Kindereinrichtung zur Schule zu gewährleisten.

Die gemeinsame Arbeit umfasst folgende Punkte:

- Die Kindergartenkinder erhalten die Möglichkeit, vor der Schuleinführung das jeweilige Schulgebäude kennen zu lernen und an einer Unterrichtsstunde der ersten Klasse teilzunehmen.
- Die werdenden Schulkinder werden regelmäßig zu Schnuppertagen, Feste und Feiern eingeladen.
- Lehrerinnen und pädagogische Fachkräfte erhalten die Möglichkeit gegenseitig zu hospitieren.

Zusammenarbeit mit dem örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe und anderen sozialen Trägern

Unsere Einrichtung untersteht dem Landkreis Stendal als örtlichen Träger der Jugendhilfe. Die Zusammenarbeit mit dem Träger der örtlichen Jugendhilfe gehört zu unserem beruflichen Selbstverständnis und ist Bestandteil unserer Arbeit.

Das Jugendamt ist Anlaufpunkt für alle Belange des Kinder- und Jugendschutzes. Bspw. um fachliche Beratung zu erhalten im Rahmen der Rechtsaufsicht und im Falle einer Kindeswohlgefährdung

Einige Familien benötigen Beratung und Unterstützung von Erziehungsberatungsstellen und anderen Institutionen. Die Erzieherinnen unserer Tageseinrichtung helfen, den Kontakt herzustellen. Die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung erfordern teilweise bedarfsgerechte und Kind bezogene therapeutische Hilfen (z.B. Ergotherapie, Krankengymnastik, Sprachtherapie, Frühförderung). Auch hier helfen die Erzieherinnen der Tageseinrichtung, den Kontakt herzustellen und Austauschmöglichkeiten zu finden.

Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Zwischen dem Landkreis Stendal und unserem Träger wurde eine Vereinbarung zur Sicherung des Kinderschutzes gemäß § 8a des SGB VIII abgeschlossen. Auf der

Grundlage dieser Vereinbarung wurde durch unseren Träger eine Fachkraft für den Kinderschutz, die für alle Einrichtungen der Hansestadt Osterburg (Altmark) zuständig ist, bestellt, mit der wir eng zusammenarbeiten und die in regelmäßigen Abständen unsere Einrichtung besucht.

Werden in der Kita gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohles eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen. Die Eltern sowie ggf. das Kind sind einzubeziehen, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Es geht um den Schutz und die Fürsorge zum Wohle des Kindes und um die Vermeidung jeder Form von körperlicher und geistiger Gewaltanwendung, Vernachlässigung und Misshandlung.

Unsere Aufgabe besteht darin, familienbegleitend zu helfen und Probleme oder schwierige Situationen zu erkennen.

Ablaufverfahren Kindeswohlgefährdung

1. Erkennen von Vorfällen regelmäßige Dokumentation
2. Abwägung Kindeswohl-Gefährdung oder Nicht-Gewährleistung der Erziehung
3. Abschätzung des Gefährdungsrisikos in Beratung
4. Im konkreten Verdachtsfall: Hinzuziehen einer erfahrenen Fachkraft für Kindeswohlgefährdung (zum Beispiel Mitarbeiterin des Jugendamts)
5. Motivation der Familie zur Inanspruchnahme von sozialpädagogischen Hilfen (in der Regel als schriftliche Vereinbarung)
6. Meldung an das Jugendamt, sofern Hilfen nicht ausreichen oder nicht in Anspruch genommen werden und die Gefährdung des Kindeswohls droht (gemeinsames Gespräch mit Eltern, Kita-Leitung, Jugendamt)
7. In akuten Krisensituationen kann das Jugendamt (wenn die Entscheidung des Familiengerichts noch nicht vorliegt) eine Inobhutnahme des Kindes erwirken (Kindernotstelle, Bereitschaftspflegedienst, auch ohne Zustimmung der Eltern) oder einen stationären Aufenthalt

Zusammenarbeit mit der Tagespflege

Zurzeit gibt es in der Einheitsgemeinde Osterburg (Altmark) keine anerkannten Tagespflegepersonen. Sollten Sorgeberechtigte zukünftig diese Art der

Kinderbetreuung wählen, ist es uns ein Bedürfnis, diese Tagespflegepersonen zu unterstützen und Ihnen mit unserem New-How zur Verfügung zu stehen.

Ziele der pädagogischen Arbeit

In unserer Einrichtung sollen sich die Kinder wohl- und geborgen fühlen. Den Eltern möchten wir die Gewissheit vermitteln, dass ihre Kinder optimal und altersgerecht betreut und gefördert werden. Das Wohlfühlen jedes Einzelnen ist für uns von großer Bedeutung, denn:

Jedes Kind ist einzigartig.

Den Kindern soll auch deutlich werden, dass in einer Gesellschaft Regeln zu beachten sind. Durch die Vermittlung von Normen und Werten möchten wir den Kindern helfen, sich jetzt und in Zukunft in ihrer Umwelt zurechtzufinden bzw. sich auch kritisch mit dieser auseinanderzusetzen. Unsere pädagogische Arbeit gestalten wir lebensbezogen und situationsorientiert, sind aber außerdem bemüht, den Kindern tägliche Angebote zur Verfügung zu stellen. Maßgeblich hierzu ist das Bildungsprogramm für das Land Sachsen-Anhalt "Bildung elementar- Bildung von Anfang an".

Eine spannende und wirksame Form des Lernens sind Projekte, in denen wir Bezug auf die Umwelt und alltägliche Lebensbereiche der Kinder nehmen. Da jedes Kind dort abgeholt wird, wo es steht, kann es individuell zur Gestaltung beitragen. Projektarbeit ist Lernen mit allen Sinnen. Dabei kommt es uns besonders auf die Sensibilisierung der Sinne, wie Fühlen, Hören, Sehen, Tasten und Schmecken an. Wichtig ist uns weiterhin, den Kindern durch kleine Entspannungsrituale, die auch zu Hause durchgeführt werden können, ein wenig Ruhe in dieser hektisch gewordenen Zeit zu geben.

Entwicklung zur Selbständigkeit

Die Entwicklung zur Selbständigkeit ist ein wichtiges Kriterium zur Persönlichkeitsentwicklung. Wir bieten den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, selbständiges Handeln zu erlernen. Beispiele im Tagesablauf:

- "Botengänge" innerhalb der Einrichtung

- Hilfestellung beim An- und Ausziehen jüngerer Kinder
- Mithilfe bei der Vorbereitung unserer täglichen Angebote
- Tisch decken
- Blumen- und Gartenpflege
- Vorbereitung bei Festen und Feiern
- Backen und Kochen mit den Kindern
- Hilfe bei praktischen Aufgaben wie z. B. Zusammenlegen des Bettzeuges

Beziehungsgestaltung, sichere Erzieherinnen/Erzieher- Kind Beziehung, Betreuungssettings

Eine gesunde Vertrauensbasis zwischen den Kindern und den Erzieherinnen bildet die Grundlage, um die inneren Kräfte des Kindes zu wecken und es zu befähigen, etwas „selbst zu tun“.

Vertrauen entsteht nicht auf der Grundlage von Kontrolle, sondern nur dadurch, dass die Erzieherin den Kindern immer wieder zeigt:

„Du kannst das!“

„Du schaffst es auch allein!“

Der Grad der Selbstständigkeit orientiert sich dabei nicht allein am Alter der Kinder, sondern vorrangig an den schon vorhandenen Kompetenzen. Wir Fachkräfte nehmen dabei die Position eines Wegbereiters und Wegbegleiters ein, wollen den Kindern helfen ihre Fähigkeiten und Begabungen zu entfalten, spontan und voller Interesse zu handeln, Ängste auszusprechen und wenn möglich abzubauen. Dieses gelingt uns durch die umfassende Beteiligung der Kinder. Gemeinsam mit ihnen entwickeln wir kreative Ideen und gestalten einen abwechslungsreichen und interessanten Tagesablauf durch:

- Gestaltung einer lernanregenden Umgebung / Angebote
- Anregung zu kreativen Lernprozessen
- Anbieten neuer Lernthemen

- Gestaltung des Kindergartenalltags

Jede Erzieherin/Erzieher bringt die eigene Persönlichkeit ins Team ein und bereichert dadurch die Arbeit in der Tageseinrichtung.

Neben den anderen Kindern, die für die soziale Entwicklung von großer Bedeutung sind, ist wichtigste Ansprechpartnerin der Kinder die Erzieherin.

„Ein gutes liebes Wort ist immer ein Lichtstrahl, der von Seele zu Seele geht.“

Das Spiel

Die Kindertagesstätte hat einen eigenen Bildungsauftrag. Dabei hat das Spiel die größte Bedeutung, da es die kindlichste Form des Lernens ist. Die Phase des freien Spiels sollte den gesamten Tagesablauf umfassen. Nur hier haben die Kinder die Möglichkeit, intensiver und selbstbestimmt zu spielen (als-ob-Situation/ Rollenspiel). Diese Phase unterstützt die Lernprozesse, die über das Spiel vermittelt werden. Werden die Gruppen-räume durchlässig, d.h. können die Kinder wechselseitig, ohne großen Aufwand die Räume wechseln und auch so am Spiel der Anderen teilnehmen, so bedeutet das für die Kinder einen Zugewinn an Selbständigkeit, Entscheidungsfähigkeit und für Erzieherinnen einen Zuwachs an wertvollen Erfahrungen.

Im freien Spiel ist das Kind mit all seinen Fähigkeiten und Sinnen aktiv. Es muss sich konzentrieren, handelt selbständig aus sich heraus, verarbeitet Erlebtes, erfährt die Wirkung seines Handelns, entdeckt Zusammenhänge und erlebt das Miteinander mit anderen Spielkameraden. Kinder die viel und intensiver spielen, entwickeln somit ihre Situationskompetenz und ihre emotionalen kognitiven und motorischen Fähigkeiten. Das Spiel dient der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung. Das Spiel findet natürlich auch in der Natur statt. Darum versuchen wir uns möglichst oft mit den Kindern im Freien aufzuhalten. Unser Spielplatz bietet ein vielseitiges Angebot an Spielmaterialien und Spielmöglichkeiten. Ebenso ist der Aufenthalt in Wald und Flur immer interessant. Hierzu ist es notwendig, den Kindern der Witterung entsprechende Kleidung anzuziehen, denn es gibt kein schlechtes Wetter, nur unpassende Kleidung.

Bildungsbereiche

Körper

- Erkunden des eigenen Körpers
- Erforschen von Körpermerkmalen anderer Personen
- Verstehen, Erfassen und Erfragen einzelner Körpermerkmale

Grundthemen des Lebens

- Auseinandersetzung mit grundlegenden Themen des Lebens
- Sozialisation mit anderen Kindern
- eigenes Weltbild bilden

Sprache

- erstes Ausdrucksmittel
- Sprechen und Mitsprechen
- Sprachvorbild sein
- Mehrsprachigkeit eine Chance geben

Bildende Kunst

- sich künstlerisch ausleben
- sich mit Kunst auseinandersetzen
- Kunst präsentieren und betrachten

Darstellende Kunst

- Rollenspiel
- aus der Realität entfliehen und eine Fantasiewelt erschaffen
- Rückmeldungen geben und erhalten

Musik

- musikalische Sozialisation

- Geräusche wahrnehmen und erzeugen
- Instrumente erfahren und ausüben

Mathematik

- erstes mathematisches Grundverständnis
- Erkunden von Dimensionen, Ordnen, Sortieren und Vergleichen
- Zahlen spielerisch entdecken

Natur

- Forschen mit allen Sinnen
- gemeinsames Erforschen
- alle Elemente in der Natur erfassen
- Lebewesen der Natur, sowie Pflanzen kennenlernen
- Ökosysteme pflegen und erhalten

Technik

- Interessen der Kinder wahrnehmen im Bereich Technik
- Anbieten aller Arten von Techniken (elektronische als auch handwerkliche)
- Kinder ausprobieren lassen

Partizipation und Mitbestimmung

In der Pädagogik bedeutet Partizipation das Einbinden der Kinder in alle Ereignisse und Entscheidungsprozesse. Partizipation ist ein Recht von Kindern und damit eine Verpflichtung für Erwachsene. So werden z.B. in unserem Kindergarten alle Regeln gemeinsam mit den Kindern erarbeitet.

Kindersprecher

Unsere Möglichkeit der Mitbestimmung ist der Kindersprecher. Sie werden von den Kindern selbst gewählt und soll die Interessen der Kinder vertreten.

So sollen sie Vorbild sein für alle Kinder, sie sollen sich einfühlen und anderen helfen,

Lösungen bei Streitereien zu finden. Die Kindersprecher nehmen an Versammlungen teil; dabei lernen sie, ihre Meinung zu äußern und andere Sichtweisen zu akzeptieren. Sie lernen zu kooperieren und arbeitsteilig an einer Sache zu arbeiten.

Aufgaben eines Kindersprechers:

- Vertreten die Interessen der Kinder
- Weitergeben von Anregungen, Vorschläge und Wünsche einzelner Kinder oder der ganzen Gruppe an die Gruppenleiterin/Leiterin
- Vortragen von Beschwerden und Kritik
- Vermitteln bei Streitigkeiten unter den Kindern
- Hilfestellung bei Konflikten
- Mitspracherecht bei Anschaffungen für die Kindereinrichtung
- Sprachrohr für alle anderen Kinder

Die Kindersprecher sollten nicht:

- die Aufpasser für andere Kinder sein
- diejenigen sein, die alles alleine machen
- diejenigen sein, die alle Probleme lösen können müssen
- die sein, die man wählt und dann im Stich lässt
- die sein, die nur mit den Erzieherinnen reden, wenn sie Kritik anbringen müssen

Im Krippenalter gibt es noch keinen Kindersprecher. Trotzdem erkennen wir an den Gesten und der Mimik der Kinder, ob sie mit unserem Tun und Handeln einverstanden sind oder ob sie sich mehr Zuwendung von uns als pädagogische Fachkräfte wünschen.

Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement Kinder

Im Alltag sind die Kinder so weit partizipiert, dass sie Beschwerden sofort loswerden dürfen und nach Möglichkeit diese auch sofort entsprechend aufgenommen werden.

Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört und seine Beschwerde ernst genommen und nach einer Lösung gesucht. Danach wird die für alle betreffenden Kinder akzeptable Lösung umgesetzt.

Beschwerdemanagement Eltern

Beschwerden erfolgen indirekt über das Kuratorium, per E-Mail, persönlich oder telefonisch. Die Eltern werden bei Elternversammlungen immer wieder auf ihre Rechte hingewiesen. Das Kuratorium trifft sich in regelmäßigen Abständen in der Einrichtung.

An Elternabenden werden alle zuvor eingegangenen Anliegen der Eltern besprochen.

Vor dem Entwicklungsgespräch wird den Eltern die Möglichkeit gegeben, ihre Wünsche und Anliegen in Bezug auf die Entwicklung ihres Kindes anzugeben. Nach dem Entwicklungsgespräch werden Fragen in Bezug auf Art und Weise des Gesprächs gestellt und die allgemeine Zufriedenheit zum Ablauf des Kindergarten-Alltags schriftlich erfragt.

Für kurzfristig gewünschte Gespräche wird den Eltern ebenfalls Raum gegeben. Konflikte werden grundsätzlich offen angesprochen und konstruktiv als „normale“ Vorkommnisse behandelt.

Qualitätsentwicklung

- Etablierung eines QM- Systems: Analyse von Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität
- Entwicklung und Einsatz von Verfahren zur Selbst- und Fremdevaluation
- Weiterentwicklung der Qualität der Einrichtung
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung

Im Rahmen des KomNet-QuaKi (Kommunales Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung) überprüfen wir unsere pädagogische Arbeit und nutzen die Ergebnisse, um unser Konzept weiterzuentwickeln.

Dafür befragen wir alle, die es am besten wissen: Kinder und Eltern sowie die Fachkräfte unserer Kita. Regelmäßig schauen uns Externe über die Schulter und geben wichtige Hinweise zur Weiterentwicklung unseres pädagogischen Handelns. Aber auch im Team oder in Kleingruppen beraten und unterstützen wir uns gegenseitig und überprüfen durch Selbstevaluation unsere Arbeit. Die Fortbildungen für unsere Einrichtungen planen wir gemeinsam.

Das KomNet-QuaKi ist ein Qualitätsmanagementsystem zur Feststellung und Förderung der Betreuungs- und Bildungsqualität von Kindertageseinrichtungen. Kommunale und freie Träger arbeiten im Verbund mit ihren Kindertageseinrichtungen und dem Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung e.V. an der Universität Potsdam (IFK e.V.) an dem gemeinsamen Ziel: kontinuierliche und nachhaltige Qualitätsverbesserung!



Wir unterscheiden grundsätzlich drei Arten von Qualität.

Zum einen die **Prozessqualität**, welche die Qualität der Durchführung der Leistung widerspiegelt. Dann die **Strukturqualität**, die durch Rahmenbedingungen bestimmt wird und im Prinzip auch den Rahmen darstellt, in welchem eine Leistung vollzogen wird. Entsprechend der Beschaffenheit von Strukturqualität entwickelt sich dann **Qualität**.

Die Strukturqualität einer Einrichtung ist somit ein wichtiger Aspekt für die Entwicklung von Qualität und auch unverzichtbar für den Vergleich mit anderen

Einrichtungsqualitäten.

Evaluation und Fortschreibung

Diese Konzeption stellt die Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeiterinnen unserer Tageseinrichtung dar. Gemeinsam mit den Kindersprechern, den Eltern und der Hansestadt Osterburg (Altmark) als Träger der Einrichtung, werden die Zielstellungen und Aufgaben, die sich aus dieser Konzeption ergeben, im täglichen Tagesablauf der Einrichtung umgesetzt und im Sinne der uns anvertrauten Kinder bedarfsgerecht und in hoher Qualität gestaltet.

Die Ergebnisse einer ständigen Evaluierung unserer Arbeit sowie Anregungen und Wünsche der Kinder und Eltern werden auch zukünftig Grundlage für eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Fortschreibung der pädagogischen Konzeption sein.

Konzeptentwicklung=A never ending story

Zufriedenheit bedeutet nicht, das zu bekommen, was man will, sondern mit dem zufrieden zu sein, was man hat.

Unterschrift

Leiter/in:

Unterschrift

des Trägers:

Unterschrift

des Kuratoriums: